

# General-Anzeiger

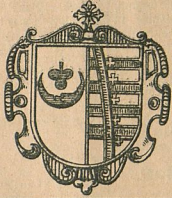
Erscheint

wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Anstalt 1 Mk., durch Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden, Kotta, Zuckel, Acker, Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteiliges Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Eingangsnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 15.

Kemberg, Sonnabend, den 4. Februar 1911.

13. Jahrg.

## Begrabene Hoffnungen

Unter der Überschrift „Begrabene Hoffnungen“ veröffentlicht das Pariser „Journal“ einen Artikel, in dem die Ansicht mehrerer Generale über das russisch-französische Bündnis und seinen militärischen Wert wiedergegeben wird. Es ist von allem interessant, daß der Kriegsminister General Bunn gelang haben soll, daß das russisch-französische Bündnis tatsächlich nicht mehr existiere, da die russische Armee die Front gemeldet habe. Und er fügte angeblich hinzu: „Es ist richtig, daß die Russen ihre Grenze gegen Deutschland unbesetzt lassen. Die Russen sind frei, zu tun, was sie wollen, so wie wir in unserer Autonomie nicht beschränkt sind.“ Der Deputierte Delahaye, der als Verfasser des Artikels zeichnet, fügt hinzu, daß er aus dieser Neuerung des Kriegsministers sowie aus Gesprächen mit anderen Regierungsmitgliedern den Eindruck gewonnen habe, daß an ein irgendein ernstes

Zusammenwürfen der französischen und russischen Arme

nicht mehr zu denken sei. Herr Delahaye will den Minister schon zu einer Kammer-Erklärung über diesen wichtigen Gegenstand heraufzureden. Das Pariser „Journal“ gab von der Delahayeschen Bekundungen dem General im Rückstand, Herrn Bonna, Kenntnis, dessen Zuständigkeit in strategischen Angelegenheiten von niemand bestritten wird. General Bonna sagte: „Ich hätte es durchaus nicht für falsch, daß die Russen von dem gefährlichen europäisch-französischen System der festen Plätze abgegangen ist. Es ist strategisch weit richtiger, eine oder zwei große Festungen an der Grenze zu halten. Aber auch ich kann mich der Überzeugung nicht verweigern, das Bündnis überhaupt nicht mehr daran denken, seine

Krücke gegen Deutschland aufzubauen. Es ist ein Fehler des Petersburger Generalstabes, daß er im ganzen Umfang des französischen Kriegesbewußtseins betrachtet hat. Solches Unheil-Verweilen ist einem Niemanden-Bereitschaften in einem Kriegesfolge von allem ist, daß wir in einem Kriegesgegen Deutschland auf unsere eigene Kraft angewiesen sein werden. Dies ist das traurige Ergebnis der langjährigen Arbeit unter Aufsicht eines geschicktesten Diplomaten, denn dort vielleicht am besten dadurch charakterisiert wird, daß sie mich in vorigen Jahre eine Weigerung zurück weisen ließ, als ich mich um die Auszeichnung eines Veteranen des fehrjährigen Krieges bewarb. Dies wurde mir mit dem Bedenken abgelehnt, Deutschland würde nicht, daß Frankreich einen im Erfolg wehrenden Veteranen des großen Krieges beforiere.“

Der Herr Kreisbauinspektor wird von jetzt ab sich nicht mehr bei uns, sondern bei den Bauherren zur Rohbauabnahme anmelden und zwar so rechtzeitig, daß zwischen dem Rohaufbauempfang — Postdatum auf der Benachrichtigung — und dem Abnahmetermine mindestens 2 Tage liegen. Dagegen haben die Anmeldungen der Bauherren zur Vorfahrtführung der Rohbauabnahme nach wie vor bei uns zu geschehen. Kemberg, den 30. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer.

Donnerstag, den 9. Februar er., vorm. 10 Uhr

sollen im Stadtsort Eppin meistbietend verkauft werden: 180 fichtene Baustämme (Tannen) 425 z. T. starke Stangen.

Von nachmittags 2 Uhr an 20 Reißigabellen Kemberg, den 2. Februar 1911. Der Magistrat. S. V. Krautwurst.

8 Ferkel Ruckfäcke hat zu verkaufen Friedrich Johannes, Kotta. in allen Preislagen, neu eingetroffen, Friedrich Heym.

Huhn's Kaffee mit dem Kronensiegel ist der beste.

## Aus der Heimat und dem Reich

Kaisergeburtstagsnachfeier. Auf die am nächsten Sonntag im Saale der Weintraube stattfindende Kaisergeburtstagsnachfeier des Evangelischen Jünglingsvereins machen wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Wir dürfen das umso mehr, als diesmal in der Aufführung des historischen Schauspiel „Deutsche Treue“ von Benndorf ein Schauspiel werden wird, das über den Durchgehenden des sonst auf Distanzenhören gebotenen weit hinaus geht. Zum besseren Verständnis dieses in edler Sprache geschriebenen, aber nicht immer leicht faßlichen Stückes geben wir hier die wichtigsten, die es sehen wollen, hiermit eine kurze Inhaltsangabe: König Otto I. hat seine Schwiegerfrau Konrad, Herzog von Böhmen, nach Italien geföhrt, um mit König Berengar einen Vertrag zu schließen. Konrad bringt Berengar an den Hof des deutschen Königs, nachdem er ihm sein Manneswort verpfändet hat, daß derselbe, wie er als freier König gekommen, als freier König auch wieder gehen werde. Aber Otto verläßt dem Vertrage kein Placet regium, seine königliche Genehmigung, und zwingt Berengar, den Lebensabend zu leisten, weil er Italien als Damm gegen die Sarazenen in seine Gewalt haben will. Dadurch erzieht Konrad vom Vorhinein sich selbst als vorwichtig und ist voll des Verwünschungen gegen den königlichen Schwiegerbruder. Auch der Sohn des Königs, Rudolf, hegt Horn gegen seinen Vater. Denn dieser hat sich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Gertruda, der Mutter Rudolfs, mit der jungen, schönen Adelheid vermischt. Dadurch fühlt sich Rudolf zurückgelehrt, und als ihm gar ein Stiefbruder geboren wird, argwöhnt er, daß ihm sein Vatererbe entzogen werden wird. Vergehens mahnt der Bruder des Königs, der Erzbischof Bruno, zum Gehorsam und zur Ehrfurcht vor dem König. Vergehens warnt der andere Bruder Heinrich. Seine gehässige Art giebt vielmehr Del ins Feuer. Konrad und Rudolf werden seine Feinde. — Der König aber verhängt über sie und ihre Anhänger die Reichsacht. Nun fallen die Ungarn ins Reich. Der letzte Freund des Königs, Hermann Billung, Herzog von Sachsen, muß ihn verlassen, um die Nordmark gegen die Dänen zu schützen. Da ergreift den König die Entschlossenheit. Er übergibt dem stehenden Rittling sein Testament und ermahnt seinen Bruder Bruno, das Kind der Adelheid — ein rechtes König zu erziehen. Um das Maß der Not voll zu machen, stirbt auch plötzlich seine Tochter, die Gemahlin Konrads. In diesem

Moment stellen sich Konrad und Rudolf mit ihren Freunden dem König freiwillig. Der König nimmt an, daß sie gekommen sind, um aus seiner Trauer über die geföhrene Tochter Bortrost zu ziehen, und erklärt, daß er seine Schonung über werde. In seinem Entschlusse, sie zu befreien, kann ihn weder die bringende Fährliche Bruno, noch die eigene Erklärung der Geächteten, irren machen, daß sie nur gekommen seien, dem König die gebrochene Treue zu halten um für das Vaterland auf dem Schlachtfeld zu sterben. Erst als die Kunde kommt, daß die Ungarn am Lech stehen und Augsburg bedrohen, wird der König umgestimmt. Er begnadigt die Geächteten und stellt Konrad und Rudolf an die Spitze ihrer deutschen Stämme. In der Schlacht leistet Konrad Wunder der Tapferkeit, wird aber durch einen Pfeilschuß am Halse verwundet und fällt, tief betrauert von seinen Freunden, hochgehört und im Tode noch geliebt von König Otto. Dies der Gehalt des ereignisreichen Stückes. Hoffentlich gelingt es den jungen Spielern, die nicht geringen Schwierigkeiten zu überwinden. Die Hauptrollen sind in guten Händen.

Konzert. Das für heute abend angezeigte Konzert der Binkert'schen Kapelle mußte eingetretener Hindernisse halber um einige Tage verschoben werden. Wie uns mitgeteilt wird, soll das Orchester am 20. Waffler verläßt werden, um den Konzertschulhaus zu...

Repositionen für Drehsessel werden auch einige Söll zum Vortrag kommen. Alles Nähere wird noch im Einzelnen bekannt gegeben.

oc. Baurenregeln für Februar. Waffer der Wolf als der Sonne Licht zu Lichtes in den Schafstall bricht. — Das waren, obfalt, in jedem Fall viel Narren gibt im Karneval. — Wenn der Hornung gnädig macht, bringt der Leuz den Frost bei Nacht. — Wenn in der Hälfte des Februars viel Räte und Stürme sind, so darf man hoffen, daß nach Matthias der Winter zu Ende geht. — Ist es an Petri Stuhlfest (22.) kalt, so hält der Winter noch lange an. — Mattheis bricht Eis, findet er kein, so macht er eins. — Der hundertjährige Kalender besagt für den Febr.: Anfangs trübe und regnerisch, vom 9. bis 12. schön, 13. bis 18. Schnee und Wind, worauf es kalt wird, den 21. Regen, dann Schnee und ziemliche Kälte.

Wartburg, 1. Februar. Beim Spielen auf dem Eise brachen gestern nachmittags mehrere Kinder ein, wobei die 14jährige Tochter des Landwirts Ludwig, welche ihre jüngere Schwester retten wollte, ertrank.

Wittenberg, 2. Febr. (Treibeis.) Infolge der letzten Kälte ist seit gestern vormittag bei rapidem Rückgange des Hochwasserstandes der

Eise, welches mit 362 seinen Höchststand erreicht hatte, Ghang eingetreten.

Merzbürg, 1. Februar. (Eine nachahmenswerthe Einrichtung.) Von der hiesigen Sparkasse soll für jedes seit dem 1. Januar d. J. in Merzbürg neu geborene Kind ein Geschenk-Spartafondsbuch mit einer Einlage von 1 Mk. vorausgesetzt werden. Über das mit einem Sperrvermerk versehenen Buch soll der Inhaber erst mit dem vollendeten 21. Lebensjahre verfügen können.

Gotha, 30. Januar. (Hergo und Arbeiter.) Hier hatte der Vaterländische Arbeiterverein eine Kaisergeburtstagsfeier veranstaltet, bei der sich eine stattliche Zahl von Arbeitern mit ihren Familienangehörigen, Vertreter von Behörden usw. eingefunden hatten. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha erschien zu der Feiere und verließ über eine Stunde in angeregter Unterhaltung im Kreise der Arbeiter.

Ditrau, 31. Jan. Als sich am 23. v. Mts. verschiedene Kinder auf dem hiesigen Schloßteiche auf dem Eise vergnügten, kamen die beiden Lehrlinge des Diergärtner-Fraute und fingen an, das Eis zu zerbrechen. Darüber ist jedenfalls der Schulbube Karl B. ärgerlich geriet und schloß mit einem kleinen Pfeißel, daß mit Hartgummiproppen geladen war, nach den beiden, in der Meinung, dieselben in die Flucht zu jagen. Die Sache wurde jedoch erörtert: denn der Gummiproppen brang dem Verlingl Kurt Sch. durch die

ein, daß derselbe am abend Tage nach dem Kantenhaube „Bergmannstruß“ in Halle gebrocht werden mußte.

Triptli, 1. Febr. (Der verlorne „Blane“.) Eine kleine lustige Gesellschaft sah dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhoff in einem Wartesaal 2. Klasse und vertrieb sich die Zeit, bis das Zuglein in der Richtung nach Wuma—Ziegenrück abdamfen sollte, mit einem Glas Bier.

Einer der Herren wollte nun auf unauffällige Weise die Beize decken und brückte den Oberkeller deshalb einen vollständig zusammengesetzten Hundertmarkschein in die Hand. Der Wagnere, im Glauben, man habe ihm ein Stück zerstückertes Zeitungspapier, Zigarettenbeutel oder ähnliches in die Hand gedrückt, geht sofort in die Hand und übergibt den Blauschein den Plamen. Der fehrliche Beizer aber mußte nochmals seine Börse ziehen, und er soll das zweite Mal das Bargeld auf den Tisch gezählt haben.

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Epiphania, den 5. Februar. Vorm. 9 Uhr Beichte: Archid. Schulze. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze. Darauf Feiere des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Profst. Schütz.

## Zur Frühjahrsplanung

nehme Aufträge auf Obstbäume, Beerensträucher, Rosen usw. jederzeit entgegen. Richard Banner, Kemberg, Wittenberger Neumarkt 12a. Vertreter der Genthiner Baumzucht.

ff. Pflaumenmus

ff. Pflaumenmarmelade Paul Schwarz, Inh.: Herm. Krüger.

Lederfett, gelb und schwarz in vorzüglicher Qualität empfiehlt Wilhelm Becker.

ff. Pflanzenmus Zanderhonig, Marmelade, Syrup empfiehlt Ernst Weber

## Inventar-Auktion.

Montag, den 6. Februar, von früh 10 Uhr ab findet der Verkauf des den Flug'schen Erben gehörige

lebende und tote Inventar, bestehend aus: 2 Rügen, 1 Ferkel, 1 tragender Sau, 1 Ackerwagen, 1 Handwagen, Pflug, Eggen, 1 fast neuen Reinigungsmaschine, 1 Hühnermalchine und verschiedenen anderen Gegenständen, statt.

Nach der Auktion findet im Ernst Richter'schen Lokale der Verkauf von sämtlichen

Ackern, Wiesen und Wirtschaftsgebäuden statt. Auskauf erteilt und nimmt schon jetzt Angebote entgegen.

Wilhelm Reichert, Weisiger Neumarkt 5.

Zigaretten Zigaretten in schöner Auswahl empfiehlt W. Dahms.

Pa. feisches Pflanzenmus empfiehlt C. G. Pfeil.







# Der Kampf um den Frieden.

Die Zeiten, in denen in gewissen Zuständen... Der englische Minister... Die europäische Friede war aber nicht allein durch die englisch-deutschen Beziehungen bestimmt...

## Deutschland und Frankreich.

Und das ist leider immer noch zu wünschen übrig. Wie unter Napoleon III., so kann auch die Regierung der dritten Republik jeden Sturm in der Kammer beschwichtigen durch einen, wenn auch verkehrten, Schritt gegen Deutschland...

## die türkische Regierung mit Frankreich zu machen.

Das Bestreben wird immer deutlicher, je mehr sich zeigt, daß die Türkei-Orientale (das Balkanland zwischen England, Rußland und Frankreich) nicht den Wert einer Nation gegen den Dreibund gerichten... Die türkische Regierung mit Frankreich zu machen.

## Freundschaft gegen Deutschland hat.

Mit dieser Wendung der Dinge ist die Presse in Frankreich durchaus nicht unzufrieden. Sie legt ihre Hege gegen Deutschland unentwegt fort. So findet man jetzt wieder eine Anzahl in weitverbreiteten Pariser Zeitungen, die Deutschland (als die türkisch-französischen Anleihenverbindungen (sicheren) mit Ausland...

## die Türkei gegen Deutschland

anzugehen, ihrer ihr zuliebe. In Konstantinopel hat man das Spiel schnell durchschaut und die Regierung ließ in der Kammer ausdrücklich erklären, daß von solchen Vorwürfen Deutschlands keine Rede sein könne. Wir aber müssen uns fragen — auch angesichts der Tatsache, die aus Anlaß des elch-oltrungigen Verfallensentwurfs die Wälder fällt — ob die Arbeit der deutsch-französischen Friedensgesellschaften, die immer noch überaus Klame machen, überhaupt einen Erfolg haben können, wenn im Kampfe um den Frieden die Presse immer wieder die Gegenrichtung lehrt. Diese Frage kann nur verneint werden. Die Wälder, die die öffentliche Meinung beeinflussen, müssen erst einseitig eine Verleumdung wollen, eine solche möglich ist. Bis dahin ist noch ein weiter Weg. Westmann.

## Heer und flotte.

— Auf dem Schießplatz Freimann bei München finden seit einiger Zeit in der Nacht unter militärischer Leitung neue Versuche mit einer Geschützpatrone statt. Die Geschützpatrone können sowohl mit Schiefer als auch mit...

„Ich werde jeden Auftrag, den ich von Ihnen erhalte, sehr gern übernehmen, aber...“ „Bitte, das ist alles, was ich wissen wollte. Andererseits habe ich wieder gehört, daß die Wälder sich mandamental auf eigene Rechnung in das Geschäft mit hineinmischen...“

„Das möchte ich nun hier nicht. Es ist mein Geschäft, meine Spekulation, und ich will nicht, daß ein anderer seine Hand mit im Spiele hat. In jedem Falle warne ich Sie davon, und wenn Sie's doch tun, geschieht es ganz auf Ihre eigene Gefahr.“

„Sehr richtig“, entgegnete Mr. Cutter und lächelte höchst überlegen. „Es wird mich auch gar nicht einfallen, es zu tun. Der allem aber, was soll ich für Sie tun?“

„Ich möchte, den ganzen Raiffeis zu kaufen, der für den Dezember angeboten wird.“ „Die Raiffeispreise sind gegenwärtig sehr hoch.“ „Das weiß ich.“

„Und werden zweifellos noch höher steigen.“ „Das ist selbstverständlich.“ „Das Ernte war verhältnismäßig gering.“ „Das ist mir alles ganz bekannt.“

„Augenblicklich ist ein recht ansehnlicher Vorrat hier und in England. Brasilien war allerdings in letzter Zeit sehr zurückgefallen, aber gerade deshalb auch ein tolleroller Elend dort.“

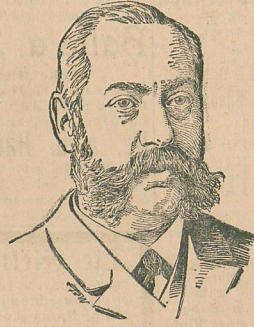
„Das ist es, das weiß ich ganz genau, da ich mich selbst davon überzeugt habe. Sie halten nur damit zurück, um höhere Preise damit zu erzielen.“

„Das ist meine Annahme auch. Sobald...

Mapaizone mehrere hundert Meter weit geworden. Versuche mit Geschützpatronen werden augenblicklich noch in anderen Staaten gemacht, so in Japan, Frankreich usw. Der Mangel an einer guten Geschützpatrone ist im ostasiatischen Kriege jetzt deutlich sichtbar geworden.

## Von Nah und fern.

Belohnung jugendlicher Lebensretter. Im Auftrag Kaiser Wilhelm's ließ der Oberpräsident der Provinz Brandenburg den 17jährigen Schulknaben Georg Krolow und seinem 11jährigen Kameraden Albert Raabe, beide in Stolberg, je eine Geldprämie von 15 Mark für die gemeinam mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Rettung des 17-jährigen Matrosen von Tode des Ertrinkens.



Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Einget 7.

überreichen. Bei Vollendung des 18. Lebensjahres wird den müßigen Jungen die Lebensmedaille am Bande verliehen werden.

Verordnung eines Fleischermeisters. Dem Fleischermeister Verlobt Weiser in Landsberg a. W. passierte vor einigen Monaten ein recht behaartes Mägdlein. Beim Eingehen vor Spiritus in einen Spiritusbrenner aus der Spiritusflamme explodierte letztere, wobei das daneben stehende Dienstmädchen des Pf. darci unglücklich von den Scherben getroffen wurde, daß es an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb. Die Strafkammer beurteilte den Weiser wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Wochen Gefängnis. Auf ein Gnadengesuch an der Weiser ist die Strafe jetzt in eine lebenslange Haft von einer Woche umgewandelt worden. — Wenn man sich erinnert, daß vor etwa 1 1/2 Jahren auch dem Obermeister Schmidt von der Berliner Bäder-Juugung „Concordia“ eine ihm auferlegte Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt wurde, und ferner die Verurteilung des Obermeisters M. Hannover in das präventive Verordnungsamt, dann muß man unwillkürlich zu dem Schluß kommen, daß der Kaiser dem deutschen Handwerk ganz besonders zugunsten ist.

Nach vor 15 Jahren erfolgter Todeserklärung lebend aufgefunden wurde der im Jahre 1842 in Rottmanshausen bei Hochhausen geborene Streimer Christoph August Knabe, der seit 1867 in Zweibrücken (Reinhardt) anhaftet ist. Da seine Verwandten aber nichts mehr von ihm gehört hatten, ließen sie ihn vor 15 Jahren für tot erklären. Zufälligerweise kam dieser Tage ein Zweibrücker nach Rottmanshausen und lernte dort Verwandte Knabes kennen, durch die konnte die Verhaftung des angeblich Verstorbenen festgestellt werden.

Kaufvertrag zwischen zwei. Ein zweifacher Plan zur Veräußerung des Judenloosens kam in der englischen Wälder zur Aus-

führung. Drei und behäbig stand Mr. J. S. Graham im Gange seines Lebens, in dessen Hand, wieder heranzunehmen und Verleihen in brückerer Spannung drückte. Da fuhr ein prächtiges Automobil vor. Der Chauffeur sprang ab und rief Mr. Gushen zu, sein Herr wüßte ihn zu sprechen. Während der Jüweller nun mit dem Eigentümer des Automobils sprach, war ein Mann in leinenen Roden getreten, den er erst bemerkte, als dieser, ein Paket in der Hand, wieder heranzunehmen und dem Gushen lief ihm nach. Aber ein zweiter Mann kam wieder herauf, lief der zweite Mann nach der entgegengesetzten Richtung davon, zugleich sah er das Automobil in einer Seitenstraße verschwinden. Als Gushen den Schaben in seinem Roden sah, fehlte ein Kasten, der Klinge im Werte von fast 20000 Mark enthielt.

Ein vierzehnjähriger Raubmörder. In Paris (Vorstadt) wurde ein vierzehnjähriger Knabe namens Robert Marquet unter dem Verdacht verhaftet, den vor mehreren Tagen in Soebij verübten bisher unaufgeklärten Raubmord an einer alten Frau begangen zu haben. Der Knabe legte ein offenes Geständnis ab. Seine Einmündung erfolgte durch die Tatsache, daß in der letzten Zeit in der ganzen Umgebung überfälle auf Damen festgenommen hatten, denen der Mörder mit vorgehaltenem Revolver die Handtaschen entnahm. Einige der Damen hatten selbst einen fingeren Menschen als den Täter gesehen, und eine von ihnen konnte die so genaue Personalbeschreibung geben, daß man auf Grund dieser den Wüchigen ausfindig machte. Als er abends das Stadttheater, in dem er eine Vorstellung besucht hatte, verließ, wurde er von zwei Polizisten festgenommen.

Ein Vetterkönig. In Romel in Ansbach wurde der sogenannte Vetterkönig David Klotzmann verhaftet. Er hatte in vielen Provinzialstädten Vetterkönigclubs und Organisationen eingerichtet und besaß in verschiedenen Städten zwanzig angezogene Frauen, die er unter Verwendung falscher Dokumente geheiratet hat.

## Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der recht unklaren Frage zu beschäftigen, ob Beamte, Bürgermeister usw. Wahlqualifikation treiben dürfen. In P. hatten vor einige Zeit Wahlen für das Gemeindeparlament stattgefunden, bei dieser Gelegenheit hatten die Anhänger des Bürgermeisters einen Sieg errungen. Sp. und Gen. sogten sämtliche Wahlen an ihm behaupteten, die Wahlen seien unglücklich, weil der Bürgermeister eine unehrenhafte Wahlqualifikation getrieben und Männer und Frauen bestimnt habe, für seine Anhänger bei der Wahl einzutreten. Der Bezirksauschuss stellte zwar fest, daß der Bürgermeister energisch bei der Wahl für seine Freunde agitiert habe, erklärte inessen sämtliche Wahlen für gültig, weil er auch berechtigt gewesen sei, eine unzulässige Wahlbeeinflussung liege nicht vor, auch Bürgermeister dürfen Wahlqualifikation treiben. Das Oberverwaltungsgericht trat in der Hauptsache der Berufungsbewegung bei, erachtete aber eine Wahl aus dem Grund nicht gültig, weil der Gemählte S. nicht die absolute Mehrheit von den abgegebenen Stimmen erhalten habe. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts dürfen Bürgermeister und Beamte ebenso wie andere Personen Wahlqualifikation treiben und auf das Zustandekommen von Wahlen hinwirken, die dann gültig sind, wenn die Wahl in der Sache, sondern nur in der Anzahl der Stimmen erhalten habe. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts eine Wahlbeeinflussung dann, wenn sie auch einen festen Mann zum Wahlen bringen kann.

Darmstadt. Die Strafkammer beurteilte den Landtagsabgeordneten und früheren Bürgermeister Adam Selinger aus Kampferheim wegen Erhebung zu hoher Gebühren, deren er sich in seiner Eigenschaft als Ortsarzt in verschiedenen Orten zwischen 1901 bis 1904 in hundertfünf Fällen legalig gemacht hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Mr. Cutter war zwar über die so gar nicht fads- und böhrenmäßige Ausdrucksweise seines Bedienders sehr entsetzt, trotzdem aber fühlte er sich verpflichtet, eine Hauptfrage an Mr. Tilloston zu richten, auf deren unbetrieblige Beantwortung er schon von vornherein gefaßt war. „Sieber Herr Tilloston“, sagte er daher wieder, „wir wollen vor allem offen miteinander reden. Zu einer solchen Operation gehört nicht nur das Vertrauen in die Sache, sondern vor allem Geld. Sehr viel Geld, und da werden Sie mir wohl die Frage nicht abel nehmen, wieviel Geld Sie haben, um die Operation zu beginnen.“

„Sehr viel nicht“, sagte Herr Tilloston, „aber...“

„Das badie ich mir.“ „... aber immerhin werden es an frei verfügbarem Geld zu etwa...“

„Sehr wenig“, sagte Mr. Cutter mit wohlwollendem Gesichtsausdruck und machte dabei mit seinem Fingerbewegungen, als sei ihm das jetzt wichtigste als das ganze Tillostonische Geschäft.

... so etwa fünf Millionen Dollar zum Anfang sein.“

„Was?“ rief Cutter und legte das Papiermesser schnell wieder hin. „Fünf Millionen?“

„Das ist ein sehr hübsches Stück Geld. Und wo haben Sie es?“

„Bei Weitem und Trotz zu meiner freien Verfügung.“

„Sowas, damit läßt sich allerdings etwas machen. Aber es wird vielleicht nicht immer nicht genug sein, um mit allem Nachdruck...“

Wien. Ein Abtrünnigshändler, der in ganz Europa Beschäftigte um große Summen betrog, indem er ihnen Aktien von einem gar nicht vorhandenen südamerikanischen Kupferbergwerk verkaufte oder versprach, erhielt nach längerer Verhandlung fünf Jahre Gefängnis.

## Februar-Markt.

Der Schlachtfesttag vermindert die Gans vom Schmalz. Da die alten Gänse jetzt zu brüten beginnen, sind sie nicht mehr fit genug, wenn auch diese vorjährige Gansplätze noch verkauft werden. Beliebter als Gänse für ionatägliche Wälder oder die Feiertage ist der Butter. Alles Schlachtfestlich ist vorwiegend und von gutem Geschmack, vielfach ist jedoch von vorgelegten, einige Wochen mit Milch gemästeten Küfern zu sehen, leider aber sehr teuer. Ein und wieder tritt schon der Kammerbraten auf. Von Gemüsen sind die Dauerkräuter, alle Nibengemüse, Spargel, Wurzel, Brinchohl vorzüglich. Letzte Tage weisen auf freies, kräftigeres Kote: auf alle Arten Hülsenfrüchte, auf eingemachten Sauerkohl (Sauerkraut) hin. Konterdemisse folgen für Anschaffung, wenn man gern einmal ein sommerliches Gericht, z. B. Schoten und Karotten oder Spargel, aufzusuchen will. An Salaten finden wir neben französischem Salat die beliebten Gemüsen, Gesträuch, Nupuzen, Sellerie und für den einfacheren Tisch die roten Wälder. Natürlich bietet der Markt auch schon an feilgelegten Gaben des Auslandes: neue Kartoffeln, Schwyzernische Früchte, grüne Bohnen, die ersten Spargel und holländische Salatgurken dar. Deutsche und amerikanische Äpfel stellen die Verpflegung mit der den deutschen Markt immer festlicher erwerbenden Apfelsine, der ausländischen Ananas, der beliebten nahrhaften Banane. Hübsche aller Art, Strauchmandeln, Cranberronen, nussige Dörrenfrüchte: Feigen und Datteln, bieten auf dem festlichen Tisch der Gesellschaften nicht fehlen. Neben den Hülsenfrüchten: Wal, Karpfen, Parth, Wei, Goch, Jander, Bäck, Wals, neben den kleinen Wäldern und bereinigten Karanfischen sind jetzt die Seefische besonders beliebt. Während wir früher nur Dorsch, Schellfisch und Seesungen kannten, hat sich die Auswahl bedeutend erweitert, wir haben See-Hähne, Amerikanische Aunerbühne, See-Änder, alle Arten Dorsch, Seesungen, Matzungen, Steinbutt, Schollen, Felsbutt usw.

## Gemeinnütziges.

Wie muß gutes Kindfleisch aussehen? Gutes Kindfleisch muß von schönster Mittelfarbe mit kräftigen, festen, weißen Fett durchwachsen sein, zeigt es eine bläuliche Färbung, kann man auf schlechte Fütterung schließen, während bläuliche Färbung nicht gelblich sein, eine prallfrische Frauennormen auf ein schon betagtes Weiblich schließen läßt.

Dampf- und Abwasser zu waschen. Man betrübt die Stoffe mit verdünnter Seife, wäscht sie sehr sorgsam in lauem Regenwasser, spült in kaltem Wasser nach und trocknet sie im Zimmer. Alsdann bereitet man die folgende Appretur: 10 Gramm Gammtraugant wird in 200 Gramm klarem Brunnenwasser aufgelöst, 150 Gramm Weingeist hinzugefügt und die Mischung durchgeseigt; nun legt man den Stoff hinein und drückt ihn vorzüglich durch, so daß er gleichmäßig benetzt, wringt ihn dann leicht aus und streicht ihn mittelst einer ganz lauwarmen Bürste auf ein mit Leinwand bedecktes Brett glatt, mit dem man ihn möglichst trocken aufzuhängen, daß der Stoff schneller trocknet; doch nicht an die Sonne.

## Buntes Allerlei.

Wagenhumor. Herr: „Wie, Johann, Ihr wollt meinen Dienst verlassen?“ — Diener: „Herr, es ist mir selbst lieb, aber ich kann es mit der Gnädigen nicht länger aushalten.“ — Herr: „Ach, dummes Zeug, Johann, denn doch, die lange ich es schon ausgehalten habe.“

„Dann lächerlich ich eben mehr“, meinte Tilloston mit unerschütterlicher Ruhe. „Wieviel mehr?“

„Noch einmal fünf Millionen. Sie gehören nicht mir. Aber ich habe einen Freund in Brasilien. Eine Art Kompagnon. Wir haben gerade geteilt, als ich Brasilien verließ; aber ich weiß, daß mir sein Geld absolut zur Verfügung steht.“

„Es wäre gut, uns darüber Gewißheit zu verschaffen.“

„Ich habe das Notige dazu schon veranlaßt. Ich habe ihm gestern telegraphisch, er soll mit seinem ganzen Gelde herkommen, ich hätte ein großes Geschäft in der Hand. Und die Antwort habe ich gleich hierher zu Ihnen bestellt. Ich hoffe, Sie haben wohl nicht dazugehört.“

„Ein Skorpion an der Hand überhört Mr. Cutter der selbstverständlich vernünftigen Antwort. Ein Telegramm war gekommen. Für Mr. Elias Tilloston.“

„O, gerade recht“, sagte dieser. „Wir wollen einmal sehen, was mit ihm los ist. Nun natürlich, und er fältere das Telegramm, das er schon überließ, wieder zu kommen — es ist, wie ich sagte, er kommt mit dem ersten Dampfer und bringt das Geld mit.“

„Und sind Sie sicher, daß er sich mit einem Teil deselben an Ihrer Spekulation beteiligt?“

„Mit einem Teil? Keine Spur — mit dem ganzen. Ich würde es ja auch für ihn tun, natürlich, was es sich um eine Frau handelt.“

„Das ist meine Annahme auch. Sobald...“

(Fortsetzung folgt.)



## Rukholz-Auktion.

Sonnabend, den 11. Febr. 1911, vorm. 12 Uhr  
sollen auf der Dorfstraße in **Desteritz**, Wohnstation Trebitz (Elbe)  
**18 Stück Pappeln**, 1 Stübe mit ca. 30 km  
**8 rm pappeln Pantoffelholz** 2 m lang  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Müller, Gemeindevorsteher.

## Lieferne Bohnenstangen od. Stangen

zum Abdämmen von Gräben etc. sind woggenweise oder auch in kleinen  
Posten abzugeben. Anfragen an die  
**Gniet-Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G.,**  
Bergwitz (Bez. Halle).



**Poetzsch-Kaffee**  
bewahrt seinen Ruf als hervorragende  
**Qualitäts-Marke**

\*) in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Original-  
Paketen v. Richard Poetzsch,  
Königl. Hoflieferant, Kaffee-  
grossrösterei in Leipzig stets  
frisch erhältlich bei:  
Wilhelm Becker, Kemberg,  
Herrn Lindemann und Karl  
Schildhauer, Bergwitz.

Ziehung am 16.-18. Febr. 1911

### Wohlfahrts-Geld-Lotterie

10 167 Gewinne im Gesamt-  
betrage von

**400 000 Mark**  
75 000 "  
40 000 "  
30 000 "

Original-Lose à 3,50 Mark

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet

### Karl Gehrle, Lotterie-Geschäft

Berlin SO. 26, Dresdenerstrasse 5

Postanweisungen bis 5 M. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teurer

### Schacht's Obstbaumfarbolineum

als bestes Mittel gegen Krankheiten und Schädlings an Obstbäumen.

empfehlen  
Gebrauchsanweisung gratis

**C. G. Pfeil.**

### Zu Maskenbällen und Bockbierfesten

empfehlen  
Dekorationsfahnen, Guirlanden, Laternen,  
« Masken, Gold- und Silber-Besätze »

Friedrich Gehnt.

**Jagdwesten - - Leibwäsche**  
**Unterwäsche**  
in Maceo- und wollenen Qualitäten  
**Winterjoppen**  
**Unterröcke, Damenplaid- u. Kopfschals**  
**Flanelle - - Hemdenbarchente**  
**Barchentbettücher**  
empfehlen in grosser Auswahl  
**: Albrecht Esfeld :**

## Rukholz-Auktion.

Wittwoch, den 15. Februar  
cr. von vormittags 11 Uhr ab  
sollen im Ringer'schen Gasthof in  
Schöna aus den mehreren Schöna  
und Tietzenhude öffentlich meist-  
bietend verkauft werden  
ca. 1400 Nieten-Stämme = 650 km  
ferner

30, 20 und 200 Nieten-Stangen  
I.-III. Kl.

Vom 8. Februar ab Kaufmännischen.  
Die Forstverwaltung  
G. Pöhlert.

## Schöne Apfelfinen

per Stück 5 und 6 Pfg.  
per Dg. 50 und 70 Pfg.  
zu haben bei

Karl Schwarze, Inh.: H. Krüger.

ff. getrocknete Pfäumen  
Kittschobli

empfiehlt  
Ernst Weber

## Die Milch

steht ein rosiges jugentfrisches Antlitz  
und ein reiner, zarter, schöner Teint.  
Alles dies erzeugt:

**Siedepfand-Rikemilch-Zeife**  
v. Bergmann & Co., Rabenort  
à Stück 50 Pfg. ferner macht der  
**Rikemilch-Cream** Daba  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiss und jammertweiss. Tube 50 Pfg.  
bei

Apotheker Elbe.

## Kaufet nichts anderes gegen Husten

Beste, Sarsaparill und Ber-  
schleimung, Krampf- u. Reuch-  
husten, als die feinsten Mittel

**Kaiser's**  
Brust-Caramellen  
mit den drei Kaiser.

5000 Stück, 100 Pfg.  
Jugend u.  
Kranken u.  
Bewerten

verfügen den höchsten Preis.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:  
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung  
in Kemberg.

## Evangelischer Jünglingsverein.

Zu unserer

### \* Kaisergeburtstagsnachfeier \*

Sonntag, den 5. Febr. cr. 1/8 Uhr abends, im Saale der  
Weintraube, bestehend aus Gesängen, Vorträgen und  
Festausführungen laden wir hierdurch freundlich ein.  
Als Einladungskarten geltende Programme sind im Vorverkauf zu 25 Pfg.  
bei Oskar Wend und dem Unterzeichneten zu haben. An der Abendkasse  
kosten die Programme 30 Pfg.

Der Präses: Weber.

### Ländliche Spar- und Darlehnskasse Kemberg

G. G. m. b. H.

Die Rechnung für das Jahr 1910 liegt vom 4.-11. Februar  
in der Wohnung des Stellwachenmeisters Alb. Wessig zur Einsichtnahme  
unserer Mitglieder aus.

Der Vorstand.

Nach 10jähriger Tätigkeit an Krankenhäusern, Privatkliniken  
und Sanatorien habe ich mich in

## Halle a. S., Anhalterstr. 9b

(Ecke Magdeburgerstrasse, am Parkplatz)  
als Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrank-  
heiten niedergelassen und zugleich die von Herrn Dr. med. Ruiz  
aus Gesundheitsrücksichten aufgegebenen Praxis mit übernommen.

### Dr. med. Hans Brennecke, Halle a. S.

ehemaliger Assistent des Geh. Medizinalrates Prof. Dr. Unverricht  
(Magdeburg) und Prof. Dr. J. Boas (Berlin), zuletzt Magen- und  
Darmarzt am Sanatorium Dr. Barner (Braunlage i. H.)  
Sprechstunden: 8-12 und 3-5 Uhr. Sonntags nur 8-12.

## Die Elektrotechnische Abteilung

des Verbandes der landw. Genossenschaften zu Halle a. S. übernimmt  
die Begutachtung von Projekten und Kostenanschlägen für elek-  
trische Anlagen aller Art (Haus- u. Gutsinstallations, Lauf von  
Motoren, Lampen usw.) und erteilt ausführlichen Rat in allen Fragen der  
Elektrotechnik in der Landwirtschaft. Auf u. Anträge an den  
Verband der Landwirtschaftl. Genossenschaften e. V.  
Halle a. S. Kaiserstrasse 7

### Verzinkte Düngerstreuer

Kartoffelquetschen  
Eiserne und tubuläre  
Kessel - Viehkessel

### Weiterwagen

empfiehlt  
Heinrich Vick

### ff. Apfelfinen

empfiehlt  
W. Dahr's

Unterricht in Gesang und Klavier  
erteilt **Leut. Braune**, Konzert- und  
Oratorien-Sängerin, Wittenberg (Bj.  
Halle), Roswigerstrasse 31, ausge-  
bildet am Königl. Konservatorium  
zu Weimar.

Suche zu sofort oder später mehrere  
**ordentl. Mädchen**  
in gute Stellen nach Wittenberg,  
ältere Leute als Gutswächter  
zu sofort. Zum 1. April einen  
led. Kutscher geb. Kavallerist,  
der leichte Gartenarbeit versteht.  
Arbeitsnachweis der V. A.  
Wittenberg, Mittelstrasse 10.

### Ratskeller

Sonntag, den 5. Februar  
vor abends 1/8 Uhr ab

### Preis = Skat

sowie Anstich von ff. Bockbier  
Es ladet freundl. ein H. Schröter.

### Gniet.

Sonntag, den 5. Februar ds. Jä.  
**Pfanntuchenschmaus u. Tanz**  
wozu febl. einladet Frau Weiler.

### Ateritz

Sonntag, den 5. Februar 1911  
**Bockbierfest**  
wozu freundl. einl. Gersbeck

### Hotel „Zur Post“

Zum Sonntag:  
Anstich von ff. Bock und Schiltheiss hell  
Bockwurst mit Salat  
Bötelknochen mit Sauerkrot  
wozu ergebenst einl. Hugo Heinrich

### Schützenhaus.

Sonntag, den 5. Februar  
Anstich von Thiemé's und  
Schultheiß's Bock

Bockwurst u. feine Pfaffen.  
Es ladet febl. ein C. Fröhnel.

### Zum Weinberg

Sonntag, den 5. Februar  
**Tanzvergnügen**  
Empfehle hierzu:  
ff. Pfannkuchen • Bockbier • Würstchen  
Es ladet freundlichst ein  
C. Fehner.

### Zur Einweihung

der neuerrichteten Gutswirtschaft auf  
hiesiger Ziegelei lade ich die Be-  
wohner von Kemberg und Umgegend  
zum Sonntag, den 5. Februar freund-  
lichst ein. Ich werde bemüht sein,  
das mich beehrende Publikum durch  
gute Speisen und Getränke  
aufzufrischen zu stellen.

Ziegelei Niemitz  
3. B.: W. Zippertling.

### Bahnhof Kenden.

Sonntag, den 5. Februar  
**Fastnachten**  
wozu febl. einl. Frau Semmer.

Salte Sonntag meinen Ein-  
zug. Für gute  
Speisen u. Getränke  
ist bestens gesorgt.  
Kontinentenwirt, Gniet.

**C. G. Holtzhausen**  
Wittenberg  
Collegienstrasse 90  
Gründung 1837 Fernspr. 107

Vom 1. bis 8. Februar

# WEISSE WOCHE

Shenswerte Ausstellung grosser Posten Weisswaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche  
fertiger und halbfertiger Roben, Blusen, Kinderkleider Gärten  
**Günstige Kauflegenheit für Aussteuer und Hausbedarf!**  
— Die Preise sind während der Dauer der Ausstellung besonders ermässigt —  
Weit unter Preis: Angeschmutzte Damen- u. Kinderwäsche, Tischzeuge und Reste

Vom 1. bis 8. Februar